

Das Ende des Jobwunders?

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. die aktuellen Entwicklungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt sowie die hierauf einwirkenden Faktoren herausarbeiten.
2. die zu erkennenden Interdependenzen und Kreislaufbeziehungen analysieren.
3. sich mit den Interessenkonflikten zwischen Shareholdern und Stakeholdern von Unternehmen in der gegebenen Situation auseinandersetzen.

2. Aufgaben

1. *Fassen Sie die aktuelle Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes zusammen. Legen Sie dar, aufgrund welcher Daten Experten ein „Ende des Jobwunders“ befürchten.*
2. *Ermitteln Sie wesentliche Einflussfaktoren auf das Marktgeschehen. Beschreiben Sie jeweils deren konkrete Auswirkungen auf das Angebot von bzw. die Nachfrage nach Arbeitskräften.*
3. *Setzen Sie sich im Besonderen mit den Auswirkungen europäischer und globaler Prozesse auseinander. Erklären Sie u. a., welcher Prozess mit der Aussage, die Schuldenkrise erfasse jetzt auch die Realwirtschaft, beschrieben wird.*
4. *Definieren Sie die Begriffe „Shareholder“ und „Stakeholder“ im Unternehmenskontext. Erörtern Sie, inwieweit diese Gruppen in der aktuellen Situation unterschiedliche Interessen haben und Ziele verfolgen.*
5. *Diskutieren Sie denkbare Handlungsmöglichkeiten auf politischer und wirtschaftlicher Seite zur Stabilisierung des deutschen Arbeitsmarktes. Begründen Sie jeweils Ihre Vorschläge.*

Das Ende des Jobwunders?

Bankenbeben, Energiewende, Euro-Krise: Die Probleme einzelner Branchen und eine weltweite Konjunkturabkühlung sorgen für Alarmstimmung am Arbeitsmarkt. Aktionäre freuen sich auf Rekorddividenden, viele Arbeitnehmer indes fürchten um ihre Jobs.

Deutschland, das geteilte Land: Viele Industriekonzerne werden im Frühjahr ihren Aktionären Rekorddividenden überweisen, weil sie 2011 so viel verdient haben wie selten zuvor. Allein bei den drei Autobauern BMW, Daimler und VW werden es wohl
5 20 Milliarden Euro sein.

Doch gleichzeitig bereiten sich die Unternehmen auf den Abschwung vor, denn die Schuldenkrise erfasst die Realwirtschaft. Über dem Arbeitsmarkt braut sich ein Unwetter zusammen. Wegen der schwierigen Geschäftslage hat gestern die Deutsche
10 Lufthansa einen Einstellungs- und Investitionsstopp verhängt. Ausgenommen davon sind nur geplante Ausgaben für neue Flugzeuge und andere betriebsnotwendige Güter, erklärte eine Sprecherin. Der Faktor Mensch steht nicht auf der Anschaffungsliste.

Selbst der bislang vor Kraft strotzende Chiphersteller Infineon verkündete einen
15 Einstellungsstopp und kürzte die geplanten Investitionen um ein Fünftel. Nachdem gestern Gespräche mit einem Investor gescheitert sind, steht der Druckmaschinenhersteller Manroland vor der Pleite. 6600 Mitarbeitern droht die Entlassung.

Arbeitsmarktexperten sind besorgt. „Wir sehen für das erste Halbjahr 2012 eine leichte
20 Rezession. Dass da auch der Arbeitsmarkt was abbekommt, ist klar“, warnt Stefan Schneider von der Deutschen Bank. Schon im Oktober habe die negative Trendwende auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt. Zwar ist laut Bundesagentur für Arbeit eine halbe Million Stellen unbesetzt. Aber Angebot und Nachfrage passen nicht zusammen.

25 In vielen Branchen ist der Abschwung bereits Wirklichkeit. Der Netzwerkausrüster Nokia Siemens Networks streicht bis Ende 2013 rund 17 000 Stellen, davon 3000 in Deutschland. Die Deutsche Telekom will neben dem auf Jahre hinaus geplanten Stellenabbau weitere 1600 Mitarbeiter in der Bonner Zentrale einsparen. Der
30 Stromversorger Eon kündigte an, hierzulande 6500 Arbeitsplätze abzubauen. Die Energiewende ist auch eine Wende zu weniger Beschäftigten in der bisherigen Hochburg der Energieversorgung. Der US-Pharmakonzern Pfizer will nach Informationen des Handelsblatts aus Unternehmenskreisen gut 500 seiner insgesamt
35 4000 Arbeitsplätze in Deutschland abbauen.

Am stärksten erfasst der Abschwung die Finanzbranche. Bei der Landesbank HSH kommen zu den 300 schon bisher geplanten Stellenstreichungen weitere 900 hinzu. Bei der WestLB fürchten 4000 der noch 4600 Beschäftigten um ihren Job. Die Bank wird aufgelöst.

- 40 Arbeitgeber und Gewerkschaften sind alarmiert – und plädieren für die Verlängerung der Sonderregelungen beim Kurzarbeitergeld über März 2012 hinaus. „Für den Fall einer nicht auszuschließenden neuen Krise muss weiterhin die sofortige Handlungsfähigkeit gewährleistet sein, um Beschäftigung zu sichern“, sagte Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt dem Handelsblatt.
- 45 Wichtiges Indiz für das Ende des Jobwunders ist die wachsende Zahl der Zeitarbeiter. In diesem Herbst sind mehr als 900 000 Menschen bei Personaldienstleistern beschäftigt, so viele wie noch nie.
- 50 *Quelle: H. Anger/M. Fasse/J. Hofer/U. Sommer/P. Thelen/G. Weishaupt, Handelsblatt, Nr. 229, 25.11.2011, 3*